

Träger freier Jugendarbeit - DİTİB

geschrieben von Arndt Spicza, arndt.spicza@bbl-langenhagen.de

Zum aktuellen Zeitpunkt sehe ich den Antrag der Gemeinde als verfrüht, da inhaltlich organisatorische Dinge in der Gemeinde noch ungeklärt sind und die öffentliche / fehlende Darstellung der Gemeinde unnötige Spannungen und Vorurteile hervorrufen kann. Auf Grund von unbedachter Organisation innerhalb der Gemeinde besteht die Gefahr der Bildung einer Parallelgesellschaft. Ich spreche mich dafür aus, den Antrag vorerst warten zu lassen, bis die DİTİB es geschafft hat, ein konkretes Profil ihrer Jugendarbeit und Organisationstruktur zu erstellen.

Einleitung

Die muslimische Gemeinde DİTİB Selimiye Camii Langenhagen möchte als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt werden. Die rechtlichen Bedingungen für die Tätigkeit einer Jugendarbeit werden von der DİTİB erfüllt, so hat dies das Jugendamt bestätigt. Am Sonntag, den 3. September 2017, habe ich in einem zweistündigen Gespräch mit den Vorstandsmitgliedern Mustafa Ünsal, Murat Zorlu, Esmâ Yatakcı und dem Mitglied Soner Özdemir den Antrag diskutiert. Ich bedanke mich für das sehr aufschlussreiche, offene und herzliche Gespräch.

32 Jahre DİTİB Langenhagen

Bereits seit 1985 ist die DİTİB in Langenhagen aktiv und betreibt offiziell seit 2009 Jugendarbeit in Langenhagen. Leider hat es die Gemeinde in den letzten Jahren versäumt, ihre belegbaren Projekte und Zusammenarbeit mit Langenhagener Einrichtungen, unter anderem mit dem Jugendamt, für die Öffentlichkeit in Szene zu setzen. Somit konnte für die Langenhagener kein klares Bild der Gemeinde entstehen.

Öffentliche Darstellung

Von außen ist nicht erkennbar, dass in der Gemeinde Jugendarbeit stattfindet. Es fehlen Flyer, Informationszettel und ein Internetauftritt zu der Gemeinde. Außerdem habe ich nur fremdsprachige Plakatierungen vorgefunden. Die Facebook-Seite wird hauptsächlich nicht in Deutsch moderiert. Eine stichprobenartige Befragung von 28 deutsch sprechenden

Jugendlichen rund um das CCL am Montag, den 4.9.2017 ergab, dass entweder die Gemeinde unbekannt oder die Kenntnis von Jugendarbeit in dieser Gemeinde nicht vorhanden ist.

Risiko Parallelgesellschaft

Die Kommunikation innerhalb einer Gesellschaft findet zu allererst über die Sprache statt. Um auch nur deutsch sprechenden Kindern, Jugendlichen und deren Eltern den Zugang zu der Jugendarbeit der DiTiB in Langenhagen für eine erste Kontaktaufnahme zu ermöglichen, ist es zwingend notwendig, dass jedes geschriebene Wort auch in deutscher Sprache verfügbar ist. Ansonsten besteht die Gefahr, dass das Angebot nicht von jeder Familie genutzt werden kann. Die daraus logische Konsequenz einer entstehenden Parallelgesellschaft verfehlt das Ziel eines freien Trägers und ist für mich persönlich für unsere Stadt nicht tragbar.

Schnittstelle der Integration

Die DiTiB Langenhagen kann eine Schnittstelle für die Integration darstellen. Das angestrebte Bildungszentrum der DiTiB, in dem Kinder und Jugendliche Nachhilfe in vielen Fächern erhalten können, wäre eine echte Bereicherung und Unterstützung für alle, die sich in Deutschland noch zurechtfinden müssen, da die Jugendarbeit auf Deutsch durchgeführt wird.

Jeder Mensch ist dankbar, wenn er in einer fremden Umgebung Verschnaufpausen einlegen kann, denn die Annahme einer neuen Kultur kostet Kraft und Anstrengung. Hier kann eine vermittelnde Zusammenarbeit zum Beispiel in Form von regelmäßigen Informationstagen innerhalb der Gemeinde mit dem Jugendamt entstehen.

kulturelle Bereicherung

Jedes Mal, wenn Fremde in ein Land kommen, dann bringen Sie die Kultur aus Ihrer Heimat mit. Eine vollständige Integration dauert mehrere Generationen und kann somit 75 bis 150 Jahre dauern. Diese Zeit sollte genutzt werden, die Ansichten der fremden Kultur kennenzulernen, so dass man die eigene Kultur mit positiven Elementen bereichern und eigene negative Eigenarten loswerden kann. Ich denke da nur an den typischen deutschen Zeigefinger, der in meinen Augen längst überflüssig geworden ist und sich lebenswerter mit dem ausgeprägten Familien- und Gemeinschaftssinn anderer Kulturen ersetzen lässt.

Die Mitglieder der DITIB bestehen aus allen drei Generationen, seitdem Deutschland Fremde bewusst zu sich geholt hat, und tragen einen wertvollen kulturellen Schatz in sich, der in jedem Fall mindestens Neugier verdient. Es ist menschlich und logisch, dass man als Fremder die eigene Kultur nicht sofort ablegen kann. Deshalb ist die Integration in eine neue Kultur nicht in kurzer Zeit möglich, auch wenn der Wille da ist, die neue Kultur anzunehmen. Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass sich die DITIB der Integration überhaupt nicht entgegenstellt. Im Gegenteil, sie möchte diese fördern.

Motivationsimpuls

Die evangelischen Gemeinden beklagen einen Rückgang in der Jugendarbeit. Immer mehr freie Kirchen entstehen, um auf eigene Art und Weise das christliche Leben zu entdecken. Wir alle erleben gerade das große, direkt sichtbare, Phänomen der fehlenden Verbindung der Menschen zu Gott, wenn wir sie alle auf der Straße mit Ihren Smartphones sehen. Die Schaffung neuer freier Kirchen zeigt aber eindrucksvoll, dass Kinder und Jugendliche ein Bedürfnis nach festem Glauben haben.

Da Integration niemals einseitig ist und eine muslimische Gemeinde eine kulturelle und religiöse Bereicherung darstellt, wäre dies ein Motivationsimpuls in evangelischen und katholischen Gemeinden die Jugendarbeit mit christlichen Elementen wieder zu beleben und nicht nur Treffpunkte für Jugendliche zu schaffen, die scheinbar inhaltslos sind und bis auf Kekse, Musik und Cola nicht wirklich etwas zu bieten haben. Die DITIB als Träger freier Jugendarbeit würde dieselbe Augenhöhe mit anderen Einrichtungen erreichen und eine rege Kommunikation würde die Integration fördern.

das deutsche Dilemma

Integration ist Arbeit und kann einige Generationen dauern, bis sie vollzogen ist. Deutschland hat für diese recht lange Zeitspanne anscheinend keinen sinnvollen Plan vorbereitet, als vor einigen Jahrzehnten die ersten Fremden zu uns kamen. Darüber hinaus haben wir den Menschen aus fremden Ländern gestattet, die eigene Staatsbürgerschaft beizubehalten, und wir wundern uns, warum die Integration nur langsam voranschreitet und wir teilweise feststellen müssen, dass einige Gruppen aus fremden Ländern zwar hier leben wollen, aber trotzdem mit dem Herzen in Ihrer Heimat geblieben sind. Es ist doch logisch und verständlich, dass bei dem Vorhandensein zweier Staatsbürgerschaften und dem Fehlen

eines Planes für eine erfolgreiche Integration, dass es immer wieder Menschen geben wird, die innerlich nicht von Ihrer damaligen Heimat loskommen werden, selbst dann, wenn sie es wollten. Nun haben wir zusätzlich die Situation, dass die Türkei als Land bewusst Einfluss nehmen möchte und dadurch die Integration letztendlich unnötig verzögert. Deutschland hat in diesem Punkt schlichtweg versagt. Es den Menschen aus den fremden Ländern vorzuwerfen, Sie wollen sich nicht integrieren, ist nicht voll und ganz gerecht und richtig.

besondere Verantwortung

Es geht bei diesem Antrag nicht nur um eine Trägerschaft freier Jugendarbeit, sondern um das Schaffen von Vertrauen zwischen Kulturen. Ich denke, dass die DiTiB gewillt ist, die Integration in jeder Hinsicht zu unterstützen. So wurde im Gespräch bestätigt, dass die Jugendarbeit in deutscher Sprache durchgeführt wird. Die strikte Trennung von Jugendarbeit, Politik und Religion wird von der DiTiB gewährleistet. Kulturelle und religiöse Tugenden fließen am Rande mit ein, da es sich um eine muslimische Gemeinde handelt. Nicht anders kennen und erwarten wir es auch von einer christlichen Gemeinde. Ich denke, alle Kinder lernen in der christlichen Jugendarbeit das Vaterunser und sprechen Tischgebete, aber sie werden nicht dazu gezwungen, in den Gottesdienst zu gehen. Das geschieht freiwillig.

Politik hat in der Jugendarbeit nichts verloren. Die aktuellen politischen Diskussionen bezüglich der DiTiB in Deutschland fordern die Gemeinde heraus, dies streng zu überprüfen.

Da Integration niemals einseitig ist, liegt es im Interesse unserer Stadt, auf die Jugendarbeit der DiTiB für nur deutsch sprechende Kinder und Jugendliche aufmerksam zu machen, damit diese die Chance bekommen, sich selbst ein Bild von der Gemeinde und der dazugehörigen Kultur und Religion zu machen, und durch Teilnahme die deutsche Kultur vorzuleben.

Fazit

Die DiTiB verfügt bereits seit einigen Jahren über Erfahrungen in der Jugendarbeit. Das Gespräch hat deutlich gemacht, dass es der Wunsch der DiTiB ist, Kindern und Jugendlichen dabei zu helfen, sich zu entwickeln und zu entfalten. Ein Bildungszentrum in Form von Nachhilfeangeboten bereichert ganz Langenhagen. Mein derzeitiger Kenntnisstand ist, dass alle rechtlichen Bedingungen erfüllt sind. Das Auftreten der Gemeinde in der Öffentlichkeit ist hilflos. Dies liegt nicht an fehlenden Kompetenzen in dieser Gemeinde, sondern ist der Tatsache geschuldet, dass die Arbeit dort ehrenamtlich ausgeführt wird. Aus der Sicht der Integration ist eine muslimische Gemeinde ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt, der es der Stadt ermöglicht, konzentriert Einfluss durch Gespräche und Informationsangebote zu nehmen. Dies hilft beiden Seiten. Wann fängt Langenhagen endlich damit an, so dass es auch in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird? Die Angst und Unsicherheit bei besorgten Bürgern gegenüber Moslems kann dadurch gelindert werden. Wer die Bibel und den Koran richtig liest, der lebt in Liebe und Demut.

gezeichnet

Arndt Spicza (05.09.2017)

„Wenn Du keine Schulen baust, dann musst Du Gefängnisse bauen“ – chinesisches Sprichwort